

Orte im Leben von Edith Stein



„Und wenn es ein heiliges Feuer war, das einmal hier auf Erden gebrannt und Spuren seines Wirkens hinterlassen hat, dann stehen alle Stätten und Überreste dieses Wirkens in heiliger Hut, vom Urquell alles Feuers und Lichtes wird die verborgene Glut geheimnisvoll genährt und erhalten, um als nie versiegende, befruchtende Segensquelle immer wieder hervorzubrechen.“

1931 im 600. Gedenkjahr an den Tod der hl. Elisabeth von Thüringen sprach Edith Stein an mindestens 17 Orten über diese bedeutende Gestalt der deutschen Kirchengeschichte. Das Leitwort ihrer Ausführungen war: „Lebensgestaltung im Geist der hl. Elisabeth“. Dabei hatte sie bei ihrem Vortrag am 24. Januar 1932 in Zürich besonders die Wartburg, Eisenach und Marburg im Blick.

2022, im Gedenken an den 80. Todestag von Edith Stein im Jahr 1942, passen diese Worte auch auf ihr Leben. Ungezählt die Menschen weltweit, die sich ihrer Führung und Fürsprache anvertrauen, zahlreich die Bildungseinrichtungen, Institutionen denen Edith Stein zur Namensgeberin wurde.

Dr. Renate Krüger, verfaßte kurz vor ihrem Tod 2016 eine Betrachtung zur Ausstrahlung der mit dem Leben von Edith Stein verbundenen Orte.

Orte gewinnen dadurch an besonderer Bedeutung, daß etwas Besonderes an ihnen geschehen ist. Jedes Geschehen bindet sich an einen Ort: Geburt, Berufung, Herausforderung, Entscheidung, Umkehr, Leiden und Tod.

Wesentlich prägende Orte sind nicht nur in ihrem Erinnerungscharakter, sondern auch in ihrer lebendigen Dynamik wichtig, in ihrer Veränderung, ihrer Geschichte, auf ihren Höhe- und in ihren Tiefpunkten. Jeder Ort wirkt auf seine Bewohner, und es kann auch sein, dass ein Mensch dem Ort, an dem er lebt, eine prägende und nachhaltige Wirkung verleiht.

Die Orte, an denen sich Edith Stein aufhielt, sind in besonderer Weise an ihre Vita gebunden und von einzigartiger Ausstrahlung und Deutungskraft, die noch durch die Tatsache verstärkt wird, dass sich keine Reliquie, keine Grabstätte erhalten hat. Die Orte Edith Steins sind weit gestreut: Breslau, die Heimatstadt, Hamburg, Göttingen mit dem Aufbruch in die geistige Welt, Freiburg mit der Husserl-Werkstatt, Bergzabern, der Ort der Aufnahme in die Kirche, von dem aus ein neuer Lebensabschnitt beginnt, Speyer, Münster, Beuron, Köln, Echt, Westerbork, Schifferstadt, der letzten Halt vor dem Vernichtungslager, schließlich Auschwitz. Allen diesen Orten ist eine besondere Form der Präsenz von Edith Stein und ihres Gedenkens eigen. Dank des reichen biographischen Materials weiß man, welche Wege sie dort genommen hat, durch welche Türen sie gegangen ist, welche Schwellen sie überschritten hat.

Auf eine besondere Weise ist Edith Stein mit dem Schicksal Breslaus im Brennpunkt deutscher und polnischer Geschichte verbunden. Edith Stein fand ihren Tod auf polnischem Boden. Somit schlägt sie eine Brücke nach Polen in der Gestalt, die es durch den zweiten Weltkrieg erhalten hat. Ihr Geburtsort und ihr Sterbeort liegen nur etwa 250 km voneinander entfernt.

Zu Universitätsstädten hatte Edith Stein eine besondere Beziehung, die Erfahrung der Universitas, der Gesamtheit, war für sie ein stark prägendes Element, und mit dem Ort, an dem sie es erfuhr, blieb sie zeitlebens verbunden.

Der wichtigste Ort im Leben von Edith Stein war Köln, wo sie in den Karmel eintrat. Ihre Beziehung zu Köln, das zu allen Zeiten Heilige hervorgebracht hat, vom hl. Gregor mit seinen Gefährten bis zur hl. Ursula mit ihren Gefährtinnen, ist von einer besonderen spirituellen Dimension erfüllt. Edith Stein befindet sich in großer Gesellschaft.

Aber auch Speyer und Münster haben ihre Bedeutung als Orte befruchtender Segensquellen. In einer bestimmten Hinsicht kann man ganz Europa als Ort der Edith Stein ansehen, nicht zuletzt deshalb, da ihr letzter Leidensweg sie quer durch Europa von Westerbork in Holland nach Auschwitz in Polen führte.